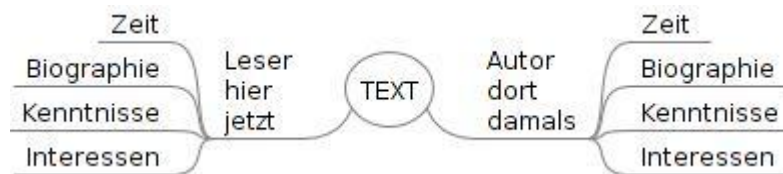


Interpretationsstrategien in Wissenschaft und LU



I. Hans-Joachim Glücklich: Interpretation im Lateinunterricht. Probleme und Begründungen, Formen und Methoden. AU 30, H. 6, 1987, S. 43-59.

1 Kein Lesen ohne Interpretieren

- ♣ Lesen = Interpretieren
- ♣ Lektüre eines Textes mit entsprechender Leserhaltung
 - => Wissenszuwachs (*docere*)
 - => Orientierungshilfe im Leben (*monere*) (Verständnis der vielfältigen Erscheinungsformen der eigenen Gefühle und Verhaltensmuster)
 - => Beitrag zur Unterhaltung und Entspannung (*delectare*)

2 Interpretation: ja oder nein?

Anforderungen der Lehrpläne und der Lehrer variieren:

- ♣ Zusatzfragen (Grammatik, Stilistik, Literaturgeschichte, Geschichte) ohne Übertragung auf konkreten Text => bloß deklaratives Wissen
- ♣ Interpretationsfragen zu neuem Text (mit oder ohne Übersetzung) => Doppelbestrafung (Übersetzung + Interpretation)
 - !! Umsetzung ins Deutsche und Interpretation sind zu trennen, denn mangelnde Fähigkeit zur Übersetzung muss nicht unbedingt bedeuten, dass S den Text nicht verstehen kann.
- ♣ persönliche Stellungnahme (nicht benotbar)
- ♣ für die Interpretation irrelevante grammatische Einzelfragen
- ♣ Verzicht auf Interpretationsfragen in der Orientierungs- und Mittelstufe
- ♣ eine mehr oder weniger detaillierte von der sprachlichen Beobachtung => zur inhaltlichen Auswertung schreitende Aufgabenkette => Textinterpretation oder wichtige Aspekte des Textes

2.1 Interpretieren oder übersetzen?

Interpretation ist grundlegend für eine korrekte (i.e. gute) Übersetzung.

Prozess der Übersetzung setzt Interpretation voraus durch Beobachten / Erschließen von

- ✧ satzsyntaktischen Erscheinungen (Tempus, Modus, Diathese, Deixis, Konnektoren etc.),
- ✧ stilistischen Erscheinungen (Wortstellung, Tropen etc.),
- ✧ Wort- und Sachfelder (Semantik, historische Hintergrundinformationen).

2.2 Philologische Interpretation oder Meinungsäußerung?

natürliches Leseverhalten + verantwortliche Originallektüre

spontane Meinungsäußerung
(Brainstorming)

persönliche Reaktion: spontan und
unbelastet



philologisch-historische
Textinterpretation

Präzision im Beobachten und
Auswerten

Zusatzinformation

=> Bereicherung des Lebens, der Erfahrung, des Vergnügens des Lesers / Schülers

!!! die Mühen der Übersetzung

=> Schwerpunkt des LU = Schulung eines bewussten Umgangs mit Texten

2.3 Rezeption oder Produktion

- ✧ beklagter Nachteil des LU: hoher Anteil an Rezeption vs. geringer Anteil an eigenem produktiven Gestalten
- ✧ Produktion = Textproduktion (Sprechen / Schreiben), Kunstproduktion (Musik, Kunst, Theater) u.a.
- ✧ ! Produktion verbindet Wissen und Erleben, aus fremden Texten gewonnene Erkenntnisse und eigene Eindrücke und Vorstellungen => Vernetzung

3 Interpretationsvergleich als Methode

Konsens einer heterogenen Gruppe (unterschiedliche Biographien, individuelle Stärken und Interessen) grundsätzlich möglich

- ✧ nur auf der Basis einer genauen sprachlich-literarischen und philologisch-historischen Erarbeitung des Textes unter Berücksichtigung
 - der Gattungseigenarten,
 - des Gattungskontextes, i.e. spezifischen Intertextes: Vorgänger des Autors, Motive, Inhalte, Formen,
 - des soziologischen Kontextes: Leben des Autors, gesellschaftliche, politische, historische Verhältnisse und
 - der Rezeption / Nachwirkung
- ✧ in der Verortung im Hier-Jetzt-Ich-Standpunkt durch die Einbringung eigener Positionen / Meinungen / praktischer oder literarischen Erfahrung.

Das Erkennen verschiedener Interpretationsrichtungen fördert vor allem die Erkenntnis von Kriterien eigenen und fremden Urteilens. => Schulung der Fähigkeit zur (Selbst-) Reflexion

4 Bedeutung der Texterschließung für die Interpretation

- ✧ Texterschließung ≠ Übersetzung => ! Beschränkung auf Konstruieren wirkt demotivierend.
- ✧ Anregung zu kreativen Vermutungen => großes Assoziationspotential
- ✧ „Freilich müssen an einem bestimmten Punkt des Unterrichts die Übersetzung und einige Elemente des philologisch-historischen Interpretierens stehen, muß diese Arbeit **entsagungsvoll** vorgenommen werden, unter **Verzicht auf eigene Vorstellungen** und in **möglichst genauer Nachzeichnung des fremden Denkens.**“ (S. 51)

5 Elemente des Interpretierens – Raster der Interpretationsgesichtspunkte

(1) Textaufbau
1.1 Semantische Kohärenz (Wiederholungen, Umschreibungen, Verweisformen, Wortfelder, Thema-Rhema-Gliederung).
1.2 Strukturierung des Textes durch Tempus, Modus, Diathese, Personenkennzeichnung und Konnektoren.
1.3 Formale und inhaltliche Gliederung
1.4 Stilistische Mittel (Figuren, Tropen) und ihre Wirkung, Metrik.
1.5 Sprachniveau (Satzbau einfach / kompliziert, korrekt oder nicht; hohe / entlegene / Umgangs- / Alltags- / Fachsprache)
1.6 Art der Gedankenführung (geradlinig, umständlich, ringkompositorisch)
(2) Historisch-politisch-soziologische Einordnung des Textes
2.1 Sprecher des Textes.
2.2 Unmittelbarer Adressat des Textes.
2.3 Andere mögliche Adressaten des Textes bei seiner Abfassung.
2.4 Konkrete historische Situation, in der der Text entsteht/veröffentlicht wird.
2.5 Kommen die historisch-politischen Bedingungen im Text selbst zur Sprache?
2.6 Welche Bedeutung wurde den Ereignissen, die der Text darstellt, zur Zeit seiner Entstehung beigemessen?
2.7 Innerhalb welchen gesellschaftlichen Systems kommt der Autor zu seiner Aussage?
2.8 Wie steht der Text zu diesem System (e.g. bestätigend, verherrlichend, ablehnend, kritisch solidarisch)?
2.9 In welcher philosophisch-weltanschaulichen Tradition stehen Begriffe und Inhalte des Textes?
2.10 In welchem Verhältnis steht diese Weltanschauung zu anderen gleichzeitigen Auffassungen?
2.11 Verhältnis des Textes zu anderen Texten der gleichen Zeit, insbesondere zu solchen gleichen Inhalts oder gleicher Gattung.
(3) Übertragbarkeit der Aussage (übertragbar / überholt) => <i>quid ad nos?</i>
3.1 Situation und Ziele des Autors.
3.2 Situation und Einstellung der von ihm gewünschten unmittelbaren Adressaten.
3.3 Verhältnis der Ziele des Autors zur Einstellung seiner Adressaten.
3.4 Welche Bedeutung wird den dargestellten Ereignissen heute beigemessen?
3.5 Wie werden die historische Situation und die sozialen Verhältnisse, in denen das Werk erschien, heute beurteilt?
3.6 Situation und Einstellung des heutigen Lesers: ◦ individuelle Gefühle ◦ gesellschaftlich-politische Prägungen ◦ kulturelle Prägungen

- | |
|---|
| ◦ Ergebnisse verschiedener Wissenschaften (Psychologie, Biologie, Politologie, Medizin), die die Gültigkeit der Autorenaussage beleuchten |
| 3.7 Verhältnis der Ziele des Autors zur Einstellung heutiger Leser. |

II. Willibald Heilmann: Interpretation im Rahmen eines lateinischen Literaturunterrichts AU 36, H. 4+5, 1993, S. 5-22.

1 Grundlagen für den Umgang mit Literatur

1.1 Verstehen von Texten

- ✧ Absicht von Literatur: auf Leser wirken (ansprechen, fesseln) → interessierte Leser das Objekt, nicht Philologe, der Text objektiv analysieren will
- ✧ Interesse als leitendes Agens: Grund der Textzuwendung
- ✧ Einüben in den Umgang mit Literatur lässt Werken ihr Eigenrecht → keine Vereinnahmung
- ✧ immer wieder übertrifft Sinn eines Textes seinen Autor → Verstehen nicht nur reproduktiv, sondern auch produktives Verhalten
- ✧ durch sich ändernden historischen Kontext ergeben sich neue Verstehensmöglichkeiten → Ausschöpfung des wahren Sinns unendlicher Prozess

1.2 Mitarbeit des Lesers

- ✧ Lesen eines literarischen Werkes ist Interaktion zwischen dessen Struktur und seinem Empfänger → unterschiedliche Möglichkeiten der Interpretation; Rollenangebot der Textstruktur wird selektiv angenommen

1.3 Leerstellen

- ✧ Komplexität literarischer Texte schließt Nicht-Gesagtes ein → aktiver und bewusst kooperativer Schritt des Lesers ist notwendig, um Leerstellen oder Unbestimmtheitsstellen auszufüllen
- ✧ Bsp.: Sinnbezug einzelner Wörter erweitern → Schnee: Es ist Winter.

2 Schüler als Leser

- ✧ bei Texten aus der römischen Fremdkultur: relativ geringe Kenntnisse der Sprache sowie der Lebenswelt, in denen Texte entstanden sind
- ✧ Möglichkeit, S Interessantes zu bieten, was Denk- und Erlebnismöglichkeiten erweitert
- ✧ Annäherung an Text → Einübung in Umgang mit Literatur soll stattfinden

→ Interpretation kommt nicht zum Abschluss, sondern bleibt offen.

Aussage des Textes wird *selektiv*, in dieser Beschränkung aber *intensiv* aufgenommen

(Konzentration auf ihm auffällige Stelle; Vorstellung des Textes wird entworfen, überprüft, modifiziert)

→ gebildeter Umgang mit Literatur als Ziel, nicht Arbeit des Philologen

3 Methodische Überlegungen

1.4 Interesse

- ✧ Inhalt der Texte weckt Interesse, weit weniger Form und Struktur
- ✧ Interessen des Schülers als Lesers dieser Zeit sollten aufgenommen werden

→ existentielles Interpretieren (persönliches Urteil eines jungen Menschen)

→ *quid ad nos?* (Text hinsichtlich aktueller Probleme betrachten)

1.5 Übersetzung

- ✧ Übersetzung ist Ausgangspunkt jeder Interpretation.
- ✧ Verbindung von Übersetzung und Sprach- und Denkhorizont des Schülers muss geleistet werden.

→ ohne Horizontverschmelzung kein Interesse

1.6 Textdominanten

- ✧ dominierende Vorstellungen bestimmen (Textdominanten) → inhaltliches Erfassen der Textaussage
- ✧ An ausgewählten Stellen wird auf Text näher eingegangen, später werden verwandte Stellen hinzugezogen.
- ✧ Intersubjektive Verständigung muss sich an formaler und inhaltlicher Textstruktur ausrichten. ← Sinnpotentiale können über Autorintention hinausgehen (s. *quid ad nos?*);

Wenn möglich sollten aktuelle Vergleichstexte hinzugezogen werden!

1.7 Grenzen des Diskurses beim ästhetischen Nacherleben

- ✧ Ein Ausufern des diskursiven Redens über einen Text sollte vermieden werden. → angestrebte Wirkung des Textes kann so verloren gehen.
- ✧ Die Ästhetik kann bewahrt werden, indem auf Auffälligkeiten und die Schönheit der Sprache aufmerksam gemacht wird, die Textwirkung durch lautes Lesen/Sprechen hörbar macht.

Lit.:

Glücklich, Hans-Joachim: Interpretation im Lateinunterricht. Probleme und Begründungen, Formen und Methoden. AU 30, H. 6, 1987, S. 43-59.

Heilmann, Willibald: Interpretation im Rahmen eines lateinischen Literaturunterrichts. AU 36, H. 4+5, 1993, S. 5-22.